

Finanz-  
tipp

## 3a-Konto: Hier gibts am meisten Zins

Niklaus Merker



**W**er im Rahmen der dritten Säule sparen will, hat die Wahl zwischen Konten mit einem Sparzins und Anlagen in Wertschriften. Die Zinsen auf den Sparkonten lagen in den letzten Jahren fast bei null. Inzwischen ist diese Sparform für Leute wieder attraktiver geworden, die keine Börsenrisiken eingehen wollen. Doch bei der Verzinsung gibt es grosse Unterschiede: So zahlt etwa die Banca Popolare di Sondrio (BPS) auf ihrem 3a-Konto nur 0,4 Prozent Zins. Bei den drei grössten Schweizer Banken UBS, Raiffeisen und ZKB bewegt sich der Zins zwischen 0,8 und 1,2 Prozent pro Jahr. Das liegt immer noch unter der Inflationsrate, sodass die Alterssparer jedes Jahr einen Verlust verbuchen müssen.

Das zurzeit beste Angebot offeriert die Clientis Bank Toggenburg mit 1,7 Prozent Zins. Damit schlägt sie die Inflationsrate von 1,3 Prozent. Das Angebot gilt für Kunden aus der ganzen Schweiz. Die Zinsdifferenz ist gering, sie wirkt sich im Lauf der Zeit aber stark aus. Angestellte, die zum Jahresende den Maximalbetrag von 7056 Franken einzahlen, haben bei der BPS nach zehn Jahren den Betrag von 71844 Franken auf dem Konto. Bei der Clientis Bank Toggenburg sind es 76210 Franken - also 4366 Franken mehr.

Wer jeweils zum Jahresbeginn aufs 3a-Konto einzahlt, holt noch mehr heraus: Bei der Clientis Bank Toggenburg liegen so nach Ablauf der zehn Jahre 77506 Franken auf dem Konto. Das sind 1296 Franken mehr als bei Einzahlungen jeweils Ende Dezember.

Die Zinsen bei 3a-Konten ändern sich ständig. Es lohnt sich deshalb, regelmässig nach Banken mit attraktiven Zinsen Ausschau zu halten und sein Vorsorgegeld dorthin zu transferieren. Das ist kostenlos.

# Aktiendepot zügeln: Hohe Strafgebühren

**Wer seine Wertschriften von einer Bank zur Konkurrenz zügelt, zahlt bei einigen Banken noch immer hohe Gebühren. Eine Intervention des Preisüberwachers fruchtete bisher nicht.**

**S**chweizer Anleger haben im Durchschnitt 19 verschiedene Wertschriften in ihren Bankdepots. Das zeigt eine aktuelle Studie des VZ-Vermögenszentrums. Das kann bei einem Wechsel der Anlagen in ein Depot bei einer anderen Bank teuer werden: Viele Schweizer Banken verlangen für den Depotwechsel Fr. 108.10 pro Titel (siehe Tabelle). Das ergibt bei 19 Titeln Gebühren in der Höhe von Fr. 2053.90.

Zum Vergleich: In Deutschland dürfen Banken seit 2004 keine Gebühren mehr für den Transfer von Wertschriften erheben.

## Einige Banken haben Gebühren spürbar gesenkt

Dem Preisüberwacher Stefan Meierhans sind die hohen Kosten für den Depotwechsel seit langem ein Dorn im Auge: 2023 bezeichnete er sie als «Strafgebühren» und forderte das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) auf, rechtlich gegen die Banken vorzugehen («K-Geld» 1/2023).

Seither ist nicht viel passiert. Das Seco schreibt *saldo*, es habe 35 Institute angeschrieben und sie zum Verzicht auf Gebühren beim Zügeln von Wertschriften aufgefordert. Laut Behörde senkten inzwischen erst 7 der 35 Banken die Gebühren spürbar.

Der *saldo*-Vergleich der Gebühren bei 30 Banken zeigt: Die durchschnittlichen Transaktionskosten betragen

Fr. 98.50 pro Titel. Einzig die VZ Depotbank erhebt keine Gebühren. Die Aargauische Kantonalbank verlangte seit 2019 keine Gebühren mehr, führte sie inzwischen aber wieder ein. Und die Credit Suisse belastet bei einer Saldierung nur noch die Fremdkosten. Als einziges Institut nannte die Bank CIC die Gebühren für den Depotwechsel nicht.

## Avera und Zweiplus verlangen am meisten

Viele Kantonalbanken hielten an ihren Gebühren seit dem letzten Vergleich im Jahr 2020 fest. Die Wechselkosten sind aber wegen der Anhebung der Mehrwertsteuer gestiegen. Offenbar orientiert sich eine Mehrheit der Banken an der UBS, die Fr. 108.10 pro Titel verlangt.

Richtig teuer wird es für Kunden der Bank Avera sowie der Bank Zweiplus: Das Zügeln von 19 Titeln in ein Depot der Konkurrenz schlägt mit Fr. 3080.85 zu Buche.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft sagt gegenüber *saldo*, es setze auf den «Dialog» mit den Banken. Von einem juristischen Vorgehen will die Behörde nichts wissen: «Es ist zu hoffen, dass eine gütliche Einigung zwischen den Banken und dem Seco gefunden wird», sagt ein Seco-Sprecher.

Christian Bütikofer

Geld anlegen –  
gut und sicher



Weitere Tipps finden Sie im *saldo*-Ratgeber **Geld anlegen – gut und sicher.** Zu bestellen auf Seite 34 oder unter [Saldo.ch/shop](http://Saldo.ch/shop).



## Depotwechsel: So viel verlangen die Banken

Bank	Kosten pro Wertschriftentitel in Franken
VZ Depotbank	Kostenlos
Aargauische Kantonalbank	54.05
Credit Suisse	54.05 <sup>1</sup>
Swissquote	54.05
Berner Kantonalbank	64.85
Bank Cler	70.30
Valiant Bank	75.65
Baloise Bank	86.50
Luzerner Kantonalbank	86.50
Raiffeisen	86.50
Urner Kantonalbank	86.50
Appenzeller Kantonalbank	108.10
Basellandschaftliche Kantonalbank	108.10
Graubündner Kantonalbank	108.10
Hypothekarbank Lenzburg	108.10
Migros-Bank	108.10
Nidwaldner Kantonalbank	108.10
Obwaldner Kantonalbank	108.10
Postfinance	108.10
Schaffhauser Kantonalbank	108.10
St. Galler Kantonalbank	108.10
Thurgauer Kantonalbank	108.10
UBS	108.10
Walliser Kantonalbank	108.10
Zürcher Kantonalbank	108.10
Alternative Bank	129.70
Basler Kantonalbank	129.70
Schwyzer Kantonalbank	129.70
Bank Avera	162.15
Bank Zweiplus	162.15

QUELLE: BANKEN/ BILD: GETTY/ISTOCK (MONTAGE)

Reihenfolge nach Gebühren; <sup>1</sup> Bei Saldierung nur Fremdkosten

### Frage & Antwort



#### Kann ich Freizügigkeitskonten gestaffelt beziehen?

«Ich habe zwei Freizügigkeitskonten – eines bei Viac und eines bei Finpension. Ich mache mich selbständig und möchte die Gelder dafür einsetzen. Kann ich ein Konto im März 2024 und das andere im Januar 2025 saldieren lassen, um weniger Steuern zahlen zu müssen?»

**Ja.** Der Bezug ist in den ersten zwölf Monaten nach Bestätigung der Selbständigkeit durch die AHV-Ausgleichskasse möglich, wenn Sie sich selbständig machen. Besitzen Sie zwei Freizügigkeitskonten, können Sie dieses Geld gestaffelt beziehen, solange Sie die Frist von zwölf Monaten beachten. *chb*

#### Sind Cannabis-Investments sinnvoll?

«Ich lese oft von jungen Firmen, die Cannabisprodukte verkaufen und dafür Investoren suchen. In den USA haben einige Bundesstaaten Cannabis legalisiert. Ich überlege mir, in eine solche Firma in der Schweiz zu investieren. Ist das sinnvoll?»

**Nein.** Sie würden sich als Kleinanleger an einer jungen Firma beteiligen, deren Aktien nicht an der Börse gehandelt werden. Solche Papiere lassen sich manchmal nur schwer wieder verkaufen. Das Risiko eines Totalverlusts ist bei solchen Startups sehr hoch. Für Kleinanleger ist ein Investment daher nicht zu empfehlen. *chb*



**saldo-Abonnenten profitieren von einer unabhängigen Gratis-Geldberatung.** Schreiben Sie an: *saldo*, Geldservice, Postfach, 8024 Zürich. Oder per Mail an [redaktion@saldo.ch](mailto:redaktion@saldo.ch), Betreff: Geldservice. Abonummer und Telefonnummer angeben. Unterlagen werden vertraulich behandelt.